

Schultern bedeckenden Krügen versehen, und an den Hüften mit buntseidenen Schnuren oder mit Stiderei besetzt ist.

Noch im Jahre 1840 berichteten die „Wanderungen durch das sächsische Erzgebirge“: „Die gewöhnliche Wochenracht der Bauern des Erzgebirges — ein Rod von schwarzer Leinwand, ohne Krügen und mit weißwessingenen, hart gewässerten Knöpfen besetzt — wird auch hier (in der Gegend von Altenberg) und in allen umliegenden Dörfern getragen. Jeder achtbare Landmann und Burfsche trägt noch überdies sein schwarz- oder grünfarbnes, hart an den Kopf anschließendes Kapptchen und darüber einen Hut mit breitem Saumrande, das zur Sommerzeit einen Blumenstrauß hält. In den Taschen der schwarzen Lederhosen darf das blankte Messerbesteck so wenig als die mit Kupfer beschlagene Tabakspfeife fehlen.“

„Die meisten Frauen und Dienen des sächsischen Berglandes haben, zu auffallender Entstellung ihres vollrischen Ansehens, das Haupthaar kurz verschoren. Auch gewinnt ihrer Schönheit nicht durch die mehrfach übereinanderliegenden Röcke, so daß sie in ihrem Gange fast wandelnden Moden und in ihren roth- und blaugestreiften Hemdärmelein beinahe buntgefärbten Feldtauben gleichen.“

Die Alltagsracht der Männer erinnert nur durch die zum Theil, und vorwiegend in der landwirthschaftlichen Bevölkerung gebräuchlichen Hosen, Lederhosen und hohen Stiefel noch an die frühere Tracht. Noch weniger vom Althergebrachten hat sich in der Tracht des weiblichen Geschlechtes erhalten. Diese ist durchaus häßlich und modisch.

Die Sonntagstracht der Männer ist schwarz: Beinkleid, Weste, Rod, Handschuhe und Hut, wenn auch nicht immer nach der neuesten Mode. Die Frauen und Mädchen tragen zum Kirchgange schwarze Kleider und Handschuhe, dunkle Hüte (häufig ohne Blumen). Schampftuch, Gefangband und Regenschirm werden in der Hand getragen.

12. Liebhabereien. Vergnügungen. Besondere Sitten und Gebräuche.

Der mantere Sinn der Erzgebirger tritt, je nach Ort und Beruf, mehr oder weniger scharf hervor. So rühmt man den einen Ort vor dem andern, je nachdem Beobachtungsgabe, Auffassungskraft, Schlagfertigkeit und Wüthertwig gewandt und durch das Leben geschärft sind.

Überall steht mit dem heitern Gemüthe die Neigung zu Musik und Gesang, sowie die Liebhaberei von Waldsängern und anderen Sängeln im engsten Zusammenhange. Wer nur irgend kann, giebt